



Hoffnung für Kasachstan e. V. · Raabestr. 11 · 37627 Deensen

Hoffnung für Kasachstan e. V.
Raabestraße 11
37627 Deensen

Telefon +49 5532 4453
Telefax +49 5532 4453

www.hoffnung-fuer-kasachstan.de
info@hoffnung-fuer-kasachstan.de

Januar 2016

Liebe Freunde von Hoffnung für Kasachstan,

in der Jahreslosung haben wir eine sehr schöne Zusage Gottes, die uns in diesem Jahr begleiten will.
Gott sagt: „**Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.**“ Jes. 66,13

Wie gut ist es, wenn ein Kind von der Mutter getröstet wird. Schmerz und Weinen sind schnell vorbei, wenn die Mutter ihr Kind in den Arm nimmt und ihm aufmunternde Worte zuspricht. Das Kind kommt zur Ruhe und kann bald wieder lachen und spielen.

Gottes Trost ist mehr als ein „Alles wird gut ...“. Gott sieht und kennt uns. Er weiß um unsere Probleme und Schwierigkeiten. Er kennt unser Versagen und Scheitern. Trotzdem nimmt er uns ernst und lädt uns ein: „Ich bin da, komm mit allem zu mir“. Er will uns immer wieder Kraft geben, uns durch sein Wort aufmuntern und uns innere Ruhe und Halt in unserem Leben geben. Nur wenn wir selbst diesen Trost erfahren haben, können wir andere trösten und aufmuntern. Manchmal ist uns gar nicht bewusst, wie sehr schon eine Geste, ein gutes Wort oder eine kleine Tat anderen helfen kann.

Nach unserer Kasachstanreise im Oktober 2015 bekamen wir viele Rückmeldungen. Darin kam immer wieder zum Ausdruck: Danke, dass Ihr da wart. Es hat uns gut getan. Danke, für die Gemeinschaft, für die guten Worte. Gott hat die Geschwister in Kasachstan getröstet, sie aufgemuntert - und das freut uns sehr. Das macht uns deutlich, wie wichtig es ist, nicht nur materiell zu helfen, sondern ihnen auch in ihren schwierigen Situationen beizustehen.

Es ist uns ein Anliegen, Euch an dieser Stelle ganz herzlich zu danken. Vielen Dank für Eure treue Unterstützung und Eure Spenden im vergangenen Jahr. Es war ein gesegnetes und ereignisreiches Jahr im Dienst für unseren Herrn Jesus Christus in Kasachstan.

Auch in diesem neuen Jahr werden wir wieder vor Herausforderungen und Entscheidungen gestellt. Deshalb bitten wir Euch, uns weiter zu unterstützen und dafür zu beten, dass wir weise Entscheidungen treffen. Vielen Dank für das Mittragen dieser Arbeit durch Eure Gebete und Spenden!

Zum Schluss möchten wir Euch noch ganz herzlich zum diesjährigen traditionellen kasachischen Frühlingsfest Nauris am 9. April 2016 um 11 Uhr in Stadtoldendorf einladen.

Auch dieses Mal reisen interessierte Gäste aus ganz Deutschland an, um dieses fröhliche Fest mit Musik und landestypischen Spielen, Trachten und natürlich kasachischen Gerichten zu erleben. Eine Anmeldung bei Alexander Löwens ist erforderlich, gerne auch mit Übernachtung. (E-Mail: info@hoffnung-fuer-kasachstan.de oder Telefon: 05532/4453)

Wir weisen Euch auch auf unsere Jahreshauptversammlung am 16. April 2015 um 14 Uhr hin. Sie findet in der Christlichen Gemeinde Breckerfeld, Windmühlenstr. 19, 58339 Breckerfeld statt. Wir laden Euch herzlich dazu ein.

Liebe Grüße von Alexander Löwens und Markus Pfeil

Euer



Armin Rahn

Ps.: Die Zuwendungsbescheinigung für das Jahr 2015 legen wir diesem Schreiben bei.

Im letzten Rundbrief haben wir von unserer Reise nach Almaty und Semipalatinsk berichtet. Diesem Brief liegen zwei ergänzende Berichte von Stephan Diehl und Uwe Kinnewig bei. Stepan reiste mit dem Optikerteam bis ins Torgaj Gebiet und Uwe reiste mit einem kleinen Team in die Kostanay Region, wo die Arbeit von Hoffnung für Kasachstan begann. Wir sehen an diesen Berichten, wie unsere Arbeit sich weiterentwickelt. Im September wollen wir, so Gott will, uns wieder auf den Weg nach Zentralasien machen.

Reisebericht von Stephan Diehl (Torgaj Gebiet)



Nach einer Zwischenlandung in Moskau wurden wir in **Almaty**, im Süden Kasachstans, sehr herzlich empfangen. Kaum im Quartier angekommen, ging es nachmittags auch schon los mit unserem ersten Einsatz. Wir fuhren zu einer Kinderkrebstation um dort mit Kindern zu spielen und sie mit kleinen Geschenken zu erfreuen. Dabei war es uns auch ein Anliegen, den Eltern, die oft noch schwerer mit der Erkrankung ihrer Kinder zurecht kommen als diese selbst, beizustehen und ihnen Trost zuzusprechen. Besonders beeindruckend für mich war dabei die Möglichkeit, mit den Kindern und Eltern zu beten und sie zu segnen.

Schon am zweiten Tag war für das 7-köpfige Optikerteam harte Arbeit angesagt. Manfred und Gudrun, unser Optikerehepaar, wurden dieses Jahr durch Sonja, eine 21-jährige Optikerin aus Neuwied, unterstützt. Lisa und Eugen waren die Übersetzer, Friedhelm und ich für Dokumentation und Kinderbetreuung zuständig. Wir fuhren in ein Dorf außerhalb von Almaty. Eine Art überdachter Freisitz wurde hergerichtet. Dann konnte es losgehen, die Leute aus den umliegenden Dörfern und der Nachbarschaft warteten schon. Meine Aufgabe war, mich um die Kinder zu kümmern. Sie waren total begeistert, dass sich ein Mann mit ihnen beschäftigte und mit ihnen spielte. Dabei hatte ich nur einfache Spielsachen, Malsachen, Bälle, einige Kleinigkeiten und selbstgemachte Würfelspiele im Angebot. Spannend war immer wieder die Verständigung. Ein Junge sprach aufgeregt mit mir,





er wollte mir etwas erklären, was ich nicht verstand. Bis unser Übersetzer mir schließlich mitteilte, er wolle gerne nochmal „Monopoly“ spielen. Das war eines meiner selbstkreierten Würfelspiele, das er so nannte. Lisa und Eugen konnten ins Russische übersetzen, ein Teil der Leute verstand jedoch nur Kasachisch, so dass manchmal noch vom Russischen ins Kasachische übersetzt werden musste. Die Menschen standen Schlange und warteten darauf dran zu kommen. Dabei hat sich Sonja perfekt in das Team eingegliedert. Sie konnte die Hauptarbeit beim Ausmessen der Brillen übernehmen und damit insbesondere Manfred sehr entlasten. Gudrun hat die Auswahl der Brillen koordiniert, und Manfred konnte

die Brillen anpassen und die Bestellung der Gläser vorbereiten. Wir hatten aus Deutschland ca. 500 z.T. neue Brillengestelle mitgebracht. Die Gläser werden in Kasachstan bestellt und von Spenden des Vereins bezahlt. Dann werden die Brillen von örtlichen Mitarbeitern einzeln überbracht, so dass die Möglichkeit zum Zeugnis und zu Gesprächen besteht.



Abends in unserem Quartier war es uns dann immer wichtig zusammen mit den örtlichen Mitarbeitern Gemeinschaft zu haben, sich auszutauschen und gemeinsam zu beten. Wir haben über unsere Erfahrungen berichtet und darüber wie Gott uns geführt und bewahrt hat und wir Segen bringen konnten in seinem Namen.



Besonders beeindruckt hat es mich für Menschen beten zu können. Ich habe das so intensiv noch nie erlebt. Wir haben den Herrn gebeten, diese Personen an Leib und Seele gesund zu machen. Dabei wurde ein junger Mann von einem Augenleiden geheilt, und eine ältere Frau bekannte, dass sie jetzt auch den Herrn Jesus als ihren Herrn und Retter annehmen möchte. Ich war nach ca. einer Stunde Gebet so ausgezehrt wie nach einem ganzen Tag schwerer körperlicher Arbeit, aber dennoch dankbar für diese Erfahrung. Nach einem Ruhetag, an dem wir die Möglichkeit hatten, uns die Stadt Almaty anzusehen, verließen wir unser erstes Quartier. Unser Optikerteam flog nach Kostanay, um dann mit dem Nachtzug im Schlafwagen weiter nach Essil zu fahren.

In Essil konnten wir an drei Tagen in einer Schule und in einem Kinderheim Brillen ausmessen, aber anders als im Süden war es uns hier nicht möglich, offen über unseren Glauben zu reden. Trotzdem kamen immer wieder Gespräche zustande, in denen zum Ausdruck kam, dass die Menschen verwundert darüber waren, dass wir so einen weiten Weg auf uns genommen haben, um ihnen zu dienen. Auch unser herzlicher Umgang untereinander und unsere Freude war immer wieder Anlass zur Verwunderung.

Es war für mich ein sehr beeindruckender Einsatz. Ich habe mich auf Neues eingelassen und bin dafür reich beschenkt worden. Die Herzlichkeit, mit der ich von den kasachischen Glaubensgeschwistern aufgenommen wurde, war bewegend. Auch die Freude und Dankbarkeit der Menschen und insbesondere der Kinder, denen wir dienen konnten, hat mich persönlich angerührt und ist mir zum Segen geworden.



Reisebericht von Uwe Kinnewig (*Kostanay Gebiet*)

Nach den erlebnisreichen Einsätzen im Süden Kasachstans teilt sich unsere Reisegruppe in drei kleine Teams. Unser Team besteht aus Armin Rahn, Friedhelm Erb, Juri Adam und mir. Als Dolmetscher reist Zhenja mit uns. Er ist Pastor in Rudney und spricht perfekt Deutsch, weil er zwei Jahre in Deutschland gelebt hat. Wir starten mit dem Auto in Kostanay. Über Lisakowsk und Tabol fahren wir Richtung Dshetygara.

In Lisakowsk werden wir vom Ehepaar Irina und Sergej in der dortigen christlichen Gemeinde empfangen. Mit der Versorgung hilfsbedürftiger Kinder und Familien hatte diese Gemeinde schon vor über 10 Jahren begonnen. Jetzt, mit der Unterstützung von Hoffnung für Kasachstan (HfK), bekommen 20 Kinder täglich eine warme Mahlzeit und 20 Familien erhalten regelmäßig Lebensmittelpakete. Durch eine Freundin wurde Irina vor fünf Jahren auf ein Kinderheim am Rand von Lisakowsk aufmerksam.



Unterbringung und Verpflegung sind gut, doch den Kindern fehlte es an Schuhen, Kleidung, Bettwäsche, Material zum Basteln und Spielzeug. Irina sah damals die Not, und die Gemeinde hat begonnen zu helfen. Wir fahren zu dem Kinderheim, vor zwei Jahren waren wir als Team zum ersten Mal dort. Wir nehmen uns fast den ganzen Tag Zeit, spielen und malen mit den Kindern. Der Direktor und die Mitarbeiter begrüßen uns herzlich. Das Personal des Heims arbeitet sehr engagiert und mit viel Herz. Die Unterstützung durch HfK mit Kleidung, Spielzeug und Finanzen hat hier Not gelindert. Alle sind sehr dankbar für diese Hilfe und hoffen, mit dem nächsten Hilfstransport wieder Kleidung für die Kinder zu bekommen. Wir werden gebeten

das Heim weiter zu unterstützen. Ein therapeutischer Ansatz ist, dass Kinder durch handwerkliche und künstlerische Arbeiten Selbstvertrauen und Lebenstauglichkeit entwickeln. So entstehen hier tolle „Kunstwerke“ auf hohem Niveau. Es ist unsere Absicht, diese Arbeiten nach Deutschland zu transportieren, hier zu verkaufen und den Erlös dem Heim zufließen zu lassen.

Tabol hat 6000 Einwohner. Es liegt an einem Eisenbahnknotenpunkt. Vor zehn Jahren begann das Ehepaar Larissa und Slava in der eigenen Wohnung notleidende Kinder mit einer warmen Mahlzeit am Tag zu versorgen. Zurzeit erhalten hier sechs Mal in der Woche 10-12 Kinder ein warmes Essen. HfK unterstützt diese Versorgung seit Jahren finanziell. Im Wohnzimmer von Larissa und Slava feiern an jedem Sonntag ca. 10 Personen regelmäßig Gottesdienst. Die Treue der Christen in Tabol ist für mich vorbildlich. Eine kleine Gruppe trägt Gottes Liebe in diesen Ort.



Die Sozialstation in Dshetygara wird durch die Gemeinde „Ernte“ organisiert. Die Arbeit hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Statt Kindern kommen Obdachlose. Dank des Engagements unseres Vereins erhalten hier 60-70 obdachlose Menschen (im Winter sogar 90-100) eine warme Mahlzeit. Die Gemeinde hilft den Menschen auch mit Kleidung und bei Bedarf mit seelsorgerischen Gesprächen. Uns wird berichtet, dass die Obdachlosen immer jünger werden. So landen viele Opfer der Wirtschaftskrise, die deutlich in Kasachstan zu spüren ist, auf der Straße. Für die Mitarbeiter ist die Arbeit mit Obdachlosen sehr anspruchsvoll und viel schwieriger als die mit Kindern.



Ende der neunziger Jahre hat in der **Region Kostanay** die Arbeit von Hoffnung für Kasachstan begonnen. Vor zehn Jahren war ich zum ersten Mal dort. Viele Einrichtungen sind zu dauerhaften Hilfen für bedürftige Menschen geworden. Die Hilfe für Menschen am unteren Rand der Gesellschaft ist weiter erforderlich. Es begeistert mich zu sehen, wie hier die christlichen Gemeinden das Gebot der Nächstenliebe durch soziale Arbeit in die Tat umsetzen. Die Pastoren und Mitarbeiter vor Ort kennen die Nöte, kennen die Bedürftigen. Die Menschen hier sind sehr dankbar für die Hilfe aus Deutschland, denn nur durch diese Unterstützung sind die Sozialprojekte im jetzigen Umfang möglich. Es ist für die engagierten Helfer vor Ort eine große Ermutigung, dass ihre Situation in dem fernen Deutschland Beachtung findet und dass es dort Menschen gibt, denen es am Herzen liegt, ihnen zu helfen.